

# Gnadenlehre

- ⇒ **Gnade:**
  - **Heilende Zuwendung Gottes zum Menschen.**
  - **Beziehungswilliger / -fähiger Gott** bietet Mensch seinen Bund an.
- ⇒ **Gnadenlehre:** ⇒ Entwicklung von 2 Polen aus möglich.
  - (1) **Theologie im engeren Sinn.** Handelt vom menschenfreundlichen Gott. Eher reformatorisches Denken.
  - (2) **Theologische Anthropologie.** Handelt davon, was mit Mensch in der Gottesbegegnung geschieht. Eher katholisches Denken.
- ⇒ **Bewahrung der Souveränität des Heilswillens Gottes:**
  - (1) **Gnade als durchlaufende Dimension der Theologie.** Theologie handelt ja von Beziehungswilligkeit / -fähigkeit Gottes.
  - (2) **Gnade als eigener Akt in der Begegnung zwischen Gott und Mensch.**
- ⇒ **Pneumatologie ist die erste, theologische Seite der gnädigen Zuwendung Gottes.** Durch den hl. Geist kommt die Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus beim Menschen an.
- ⇒ **Ekklesiologie & Sakramentenlehre thematisieren anthropologische Seite.**

## 1. Biblische Grundlagen

### 1.1 Altes Testament

- ⇒ **AT Gott ist kein Gott des Zorns / Gerichts / rächender Gerechtigkeit.** Trotz aller Gegensätzlichkeiten **zentral Erfahrung des Gottes der Liebe / des Lebens** (Hos 11, Ez 16).

#### 1.1.1 Freie und grundlose Zuneigung Gottes

- ⇒ **Gnade:**
  - **hebr. chanan / Substantiv: chen.**
  - **Wurzel:** sich beugen, lagern.
  - Ausdruck für **Verhältnis von Höher- zu Niedergestellten.**
  - **Sich Hinabbeugen** im Sinn einer **großzügigen Zuwendung.**
  - **Bitte um Herabneigung** geht oft voraus von Hilfesuchenden.
- ⇒ **„Gnädigsein“** meint zukommen lassen von konkreter Hilfe.
- ⇒ **Gott erscheint oft besonders in Psalmen als Subjekt der Verform „chanan“.** Oft **„Bitte – gnädige Erhöhung“** in Not / Hilfsbedürftigkeit.

- ⇒ **Substantiv „chen“ mit Bedeutungsverschiebung. Bezeichnung für grundsätzliche Haltung / Eigenschaft.** Hat oft Empfänger der Gunst / Zuneigung im Blick. Aspekt der Beziehung geht verloren.
- ⇒ **Bezeichnung „chen“ in AT für grundlose Liebe Gottes (Ex 33,11-23).**
- ⇒ **Bezeichnung des gnädigen „Sich-Zuwendens JHWHs“ / grundlose Erwählungsgnade als mütterliche Liebe (Hos 11).** AT nutzt Begriffe aus zwischenmenschlicher Liebe. Trotz aller Souveränität ist JHWH ein in Israel verliebter Gott.

### 1.1.2 Bleibende Zuwendung des bundeswilligen Gottes

- ⇒ **„Chesed“ als Äquivalent für unser Hauptwort Gnade.** Vergleichbare Bedeutung wie Verb „chanan“. **Zuneigung, Freundlichkeit, Wohlwollen, Güte, Gnade.**
- ⇒ **Oft in Verbindung mit „rachamim“** (= mütterliches Erbarmen) **und „emet“** (= Treue). Treue JHWHs trotz wechselvoller Liebensgeschichte. Sie erträgt Untreue des Volkes.
- ⇒ **Eher Bundestreue als spontane Zuwendung JHWHs.** Mensch soll sich in seinem Bereich um gegenseitige „chesed“ bemühen.
- ⇒ **Doppelter Aspekt der Gnadenerfahrung:** Gottes Gnade rettet und erfüllt.
- ⇒ **Gottesgerechtigkeit nicht mit menschl. Maßstäben messbar.** Keine vergeltende, bemessene Gerechtigkeit. Aufrichtiges sich Sichzuwenden Gottes. **Mensch entspricht ihr fundamental durch den Glauben (ABRAHAM Gen 15,6).**
- ⇒ **Psalmen:**
  - „chanan“ = konkrete Hilfe,
  - „Chesed“ = Wesenseigenschaft. Lob der grenzenlosen Güte Gottes.
- ⇒ **LXX übersetzt „chesed“ oft mit ελεος** (= Mitleid, Erbarmen). Ausdruck für Abwendung Gottes von seinem Zorn.

### 1.1.3 Hinweise für Gnadenlehre

- ⇒ **Gnade im AT:**
  - **Bezeichnung für grundlegendes Verhalten Gottes.** Zielt auf Heil der Menschen.
  - **Betrifft Volk Israel & den einzelnen.**
  - **Zunehmende individuelle Tendenz.** Der einzelne wird inmitten eines treulosen Volkes begnadet.
  - **Bedeutung des Doppelaspektes** von Retten – Erfüllen bzw. Heilen – Heiligen nimmt zu.

## 1.2 Neues Testament

- ⇒ **griech. „charis“ entwickelt sich zum Äquivalent von „chesed! LXX bezeichnet im AT damit „chen“.**
- ⇒ **Gnade Gottes erhält im NT Name (Jesus von Nazaret). Erscheinung im universalen / unverfügbaren pneumatologischen Charakter.**

### 1.2.1 Jesus als Gnade Gottes in Person

- ⇒ **Jesus verkündet als gesalbter / endgültiger Bote das „Reich Gottes“.**
- ⇒ **Gott wendet sich in seinem schöpferischen Wohlwollen (chesed) Kreatur trotz Sünde zu. Er fühlt mit ihr (rachim).**
- ⇒ **Gottesherrschaft wird nicht durch Kreuz aufgehalten. Auferstehung als Bestätigung.**
- ⇒ **Jesus als Gnade in Person. In Jesus wurde gnädige Zuwendung Gottes leibhaftig. Anteil durch hl. Geist. Endgültige Erfüllung bei Parusie. Von Anfang an ruht Gottes Gnade auf ihm (Lk 2,40) und findet Gefallen (charis) bei Gott & Mensch (Lk 2,52).**
- ⇒ **Jesus als endgültiges „Ja“ Gottes zum Menschen. Güte und Gnade walten bis in Ewigkeit.**

### 1.2.2 Heiliger Geist als Ankommen der Gnade beim Menschen

- ⇒ **AT:** Gott als souveränes Subjekt des Gnadenhandelns.
- ⇒ **NT:** Neue Epoche / endgültige Heilszeit durch Jesus von Nazaret.
- ⇒ **Gottes Tat in Jesus Christus für den Menschen wird durch hl. Geist im Einzelnen / in der Gemeinde gegenwärtig & wirksam (Röm 5,5).**
- ⇒ **Gal 3,28 betont Nichtigkeit vermeidlich heilsrelevanter Unterschiede. Alle sind gleich.**
- ⇒ **Röm 1-3 betont Sünder-Sein aller. Keiner kann sich selbst erlösen / befreien / rechtfertigen. Rechtfertigung des Menschen aufgrund der geschenkten Gnade durch Erlösung in Jesus Christus (Röm 3,23f).**
- ⇒ **Israel bleibt auserwähltes Volk (Röm 9-11). Aber mit Jesus kommt Gesetz zur Erfüllung bzw. zum Ende (Gal 4-6). Rettung gibt es allein durch gläubigen Anschluß an Jesus Christus (Röm 5,15).**
- ⇒ **Bekenntnis zu Christus gefordert. Gott halt aus lauter Gnade (ohne Rechtsanspruch) Menschen in Jesus gerechtfertigt. Geist führt Menschen in Gnadengemeinschaft der Kirche zusammen. Zu deren Auferbauung erhalten sie seine Gnadengaben.**

### 1.2.3 Hinweise für Gnadenlehre

- ⇒ **NT verbindet gnädige Zuwendung Gottes mit Offenbarung in Jesus Christus.** Mensch kann sich nicht selbst aus Sünde & Tod befreien. Mensch wird durch Zuwendung Gottes in Jesus Tod entrissen. Befreiung zu neuem Leben.
- ⇒ **Mensch nicht (nur) passiver Empfänger.** Herausforderung zu sich / anderen barmherzig zu sein. **Soziale Dimension der Gnade** (Lk 6,36).
- ⇒ **PAULUS:**
  - **Individualisierungstendenz.**
  - **Charisma** wird Einzelnem (für Gemeindeaufbau) verliehen.
  - **Annahme der Gnade im pers. Bekenntnis** des Glaubens.
  - **Problem Heilsgewissheit.** Tgl. Mühen um Stehen in der Gnade Gottes (Röm 8).
- ⇒ **Fazit:**
  - (1) **Gnade** ist durchgehendes Motiv der Theologie.
  - (2) **Spezielle „Gnadenlehre“** befasst sich mit Ankommen der Gnade beim Menschen & was Mensch zu tun hat.

## 2. Dogmengeschichtliche Entwicklung

### 2.1 Auseinandersetzung zwischen PELAGIUS und AUGUSTINUS

- ⇒ **Gnadenlehre v. AUGUSTINUS war bereits vor Auseinandersetzungen mit PELAGIUS ausgebildet.** Kontroverse führt zu **Zuspitzung**.

#### 2.1.1 PELAGIUS: Ernstnehmen der Glaubensentscheidung

- ⇒ **Laxismus** in Massenkirche. **Frage nach christl. Identität.**
- ⇒ **PELAGIUS (✕ 418):**
  - Mönch aus Britannien.
  - Prägung durch Stoa & Frühschriften Augustinus.
- ⇒ **PELAGIUS gegen Tendenzen die freien Willen des Menschen / dessen eigene Verantwortung infrage stellen.**
  - ⇓
  - Mensch kann das Gute tun, wenn er will.** Willensfreiheit ist von Gott geschenkte Gnade / dem Menschen geschenkte Freiheit. Mensch ist weder zum Guten noch zur Sünde determiniert.
- ⇒ **„Gnade“ im Kontext der Heilsökonomie. Ist Erziehung des Menschen.** Wird dadurch zur Vollendung geführt (Wiederherstellung des geschöpflichen Abbildes). **Gott hat Initiative. Mensch muss in Freiheit antworten.**

- ⇒ **Notwendigkeit weiterer Hilfen** (neben Schöpfungsgnade / Freiheit). Sollen Vernunft / Willen leiten. **Gesetz als Gnadehilfe**. Ist in Vergessenheit geraten. Böse Tat wurde zur **Gewohnheit & schlechtes Beispiel** anderer ansteckend.
- ⇒ **Christus als wirksames Gegenbeispiel zu bösen Taten / schlechtes Beispiel**. Versetzt Mensch in ursprüngl. Gnadenzustand. Mensch kann mit Gnade Christi ursprüngl. Berufung nachkommen.
- ⇒ **Keine Behauptung, dass Mensch aufgrund eigener Werke gerettet wird**. Durch Taufe ist Mensch gerettet / begnadet. PELAGIUS hebt Bedeutung der eigenen Glaubensentscheidung hervor.
- ⇒ **Betonung von Immanenz göttl. Gnade & Betonung von Vernunft und Willensfreiheit des Menschen**.

## 2.1.2 AUGUSTINUS: Notwendiges & unergründliches Gnadenwirken

- ⇒ **Hintergrund AUGUSTINUS:**
  - **Seit 4. Jh. Paulusrenaissance.**
  - **Pneumatologie.** Geist als Urbild aller Gnaden (Röm 5,5). Gnade ist nicht Natur oder Gesetz (gg. PELAGIUS). **Gnade ist lebendigmachender Geist.**
  - **TERTULLIAN. Unterscheidung von Natur & Gnade.** Natur des Menschen grundsätzlich gut. Ursprungssünde wird zur zweiten Natur. Wiederherstellung der Gottesebenbildlichkeit durch Gnade der Taufe.
- ⇒ **AUGUSTINUS:**
  - **Gnade** = Heilende Kraft Gottes.
  - **Aufbrechen sündiger „Ichverkrampfung“ von innen.** So Befreiung zur Freiheit.
  - **Sünde** = Tat des freien Willens.
  - **Freier Wille durch Ursünde Adams verdorben.**

↓

**Sünde ist eine wirkliche Dimension der Unfreiheit.** Nicht nur einzelne Tat des Willens od. asketisch überwindbare Neigung.
- ⇒ **Innere Gnadenwirkung setzt „Liebe“ anstelle der „Selbstsucht“.** Dabei sind **Anfang, Wirkung und Verbleib** der Gnade reines Gnadengeschenk.
- ⇒ **Verdienst:** Wenn Gott Verdienste des Menschen krönt, krönt er nichts anderes als seine eigenen Gaben.
- ⇒ **Absolute Initiative Gottes & reine Empfänglichkeit des Menschen** stehen sich (fast) dualistisch gegenüber. **Gegenüber der Gnade Gottes gibt es keine Freiheit des Willens.**
- ⇒ **Prädestination:**
  - **Unergründliche Gnadenwahl Gottes.**
  - **Gott verwirft nicht aktiv.** Prädestiniert aber nicht alle zur Seligkeit.
  - **Gerecht gegenüber der Masse. Barmherzig gegenüber**

den Vorherbestimmten.

### 2.1.3 Alte Kirche

⇒ **AUGUSTINUS** Extremposition mit Notwendigkeit der Gnade von Anfang an.

#### 1. Synode von Karthago (418):

⇒ **416 „Synode von Mileve“:**

**Verurteilung von CAELESTIUS** (Pelagius-Schüler). Sünde Adams habe sich nicht auf Nachkommen ausgewirkt. Neugeborene sind in sündlosem Zustand. Können Gebote & Evangelium leicht erfüllen. **Kindertaufe ist Missbrauch. Theologisch nicht begründbar.**

⇒ **418 „Synode von Karthago“:**

- **Heilsnotwendigkeit der Kindertaufe.** Tod = Folge der Sünde Adams. Neugeborene haben etwas von Adams Sünde auf sich gezogen.
- **Gnade = vergebende und gegen Sünde helfende Gnade.**

⇒ **Alle sind Sünder & auf Gnade Gottes angewiesen.** Gnade vergibt und ermöglicht Leben aus dem Glauben.

#### 2. Synode von Orange (529):

⇒ **Widerstände gegen Entscheidung von Karthago.** Besonders im **Kloster Lerin.** Sog. „Semipelagianer“ (z.B. JOHANNES CASSIAN). Besser „Semiaugustiner“ genannt.

⇒ **„Semiaugustiner“:**

Argumentation mit „frühen“ AUGUSTINUS:	
* Verderbensmacht der Sünde:	Ja
* Absolute Unfreiheit des Willens:	Nein
* Notwendigkeit der Gnade:	Ja
* Bedeutungslosigkeit guter Werke:	Nein

⇒ **Wenden sich gegen Zuspitzungen des „späten“ AUGUSTINUS.**

⇒ **Anfang des Glaubensweges als Tat des freien Willens? Nein.** Wäre Infragestellung der Prädestinationslehre von AUGUSTINUS & damit von dessen Gnadenlehre.

⇒ **529 „Synode von Orange“ durch CAESARIUS V. ARLES (✠ 542) initiiert:**

- **Bekräftigung der Aussagen von Karthago (418).**

- Mensch kann nichts zu seinem Heil tun.
- Mensch verdankt alles zuvorkommender Gnade Gottes.

### 3. Bedeutung altkirchl. Festlegung:

- ⇒ **Position von AUGUSTINUS bleibt richtungsweisend.**
- ⇒ **Ablehnung von Synergismus**, d.h. Vorstellung eines gleichberechtigten Miteinanders von göttl. und menschl. Handeln.
- ⇒ **Begriff Gnade meint fortan „zuvorkommende Hilfe“**. Nicht mehr neue Lebenssituation od. verheißene Fülle. **Institutionelle Vermittlung der Gnade rückt in den Vordergrund**. Gefahr der Verdinglichung.
- ⇒ **Moderne Exegese:** Aussagen zur Prädestination finden in PAULUS kein Fundament haben.

## 2.2 Mittelalter

### 2.2.1 Interessenverlagerung

- ⇒ Seit Frühscholastik Unterscheidung zwischen:

<b>Wirkende</b> ( <i>operans</i> )	-	<b>Mitwirkende Gnade</b> ( <i>cooperans</i> )
<b>Zuvorkommende</b> ( <i>praeveniens</i> )	-	<b>Nachfolgende / begleitende / helfende Gnade</b> ( <i>supsequens</i> )

- ⇒ **Verkündigung** wendet sich an bereits Bekehrte. Deshalb **primär begleitende Gnadenhilfe im Blick**.
- ⇒ **Ansiedelung der Gnade in der Tugendlehre**. Quelle und Fundament aller Tugenden. Scholastik unterscheidet zw. **gnadenhafter Beschaffenheit** (Habitus; rechtfertigende / heilende Gnade) **und ad hoc gewährter Gnade** (*gratia actualis*).
- ⇒ **Akzentverschiebung im Verhältnis Geist – Gnade bei PETRUS LOMBARDUS:**
  - **Heiliger Geist:** \* Liebe zwischen Vater & Sohn.  
\* Liebe mit dem Mensch Gott & Mitmensch liebt.
  - **Tugend der Caritas damit mit hl. Geist identisch.**
  - **Gefahr für menschl. Freiheit / Antwort auf Gottes Gnadenruf.**
- ⇒ **Differenzierung zwischen ungeschaffener – geschaffener Gnade**. Ungeschaffene Gnade ist **Gott selbst**. Teilt sich im Sohn & hl. Geist selbst mit. **Im Menschen hervorgerufene Wirkung** heißt (folglich) geschaffene Gnade. Differenz zw. Schöpfer & Geschöpf.
- ⇒ **Gnade als Beziehungsgeschehen** (gnädige Zuneigung Gottes) rückt in den Hintergrund. Konzentration auf **Wirkung der Gnade im Empfänger**.

## 2.2.2 THOMAS V. AQUIN

⇒ **Franziskaner** orientieren sich an AUGUSTINUS und PLATON. **Dominikaner** an ARISTOTELES.

### 1. Ort der Gnadenlehre:

⇒ **Sth I-II 109-114** (Ende 1. Teil des 2. Buches). **Im Rahmen der allg. Ethik.** Vor Christologie.

⇒ **Bauplan der Summa:**

- **I. + II. Buch** Ausgang bei Gott als Ebenbild & Rückkehr zu Gott.
- **III. Buch** über Heilmittel auf Rückweg.

⇒ **Gnade ist nicht Teilthema der Christologie.** Weiter keine Reduktion auf Sündenvergebung.

⇒ **Mensch ist in Gnade zur Vollendung in Gott bestimmt.** Umfasst Gottes ganzes heilsgeschichtliches Handeln.

⇒ **Abhandlung im Rahmen der Ethik:**

- **Wie findet Mensch Weg zu Gott zurück?**
- **Prinzipien des Handelns.**

⇒ **Prinzipien des Handelns:**

- (1) **Innere Prinzipien:** Tugenden bzw. Laster
- (2) **Äußere Prinzipien:** Gesetz und Gnade (neues Gesetz / Gesetz des Geistes).

⇒ **Einstufung der Gnade als äußeres Prinzip.** Verdeutlichung von Grenze menschl. Autonomie & Heilsnotwendigkeit der Gnade.

⇒ **„Neues Gesetz“ meint „Gesetz des Geistes“.** Es geht um Leben aus dem Geist.

### 2. Grundaussagen der Gnadenlehre:

(1) **Gnade als Bezeichnung der Beziehung zwischen Gott & Mensch**

⇒ **Gnade als Bezeichnung des Verhaltens Gottes zu den Menschen.** Hat Auswirkungen auf den Menschen. Bleibt aber äußeres Prinzip.

⇒ **„Innerlich gewordene Gnade“ (= *qualitas*) ist Teilhabe des Menschen an der göttl. Natur.** Sie wird zum **Fundament der göttl. Tugenden.** Wird **seinsmäßiger Habitus** durch Teilhabe am Beziehungsgeschehen.

## (2) Gnade ist heilsnotwendig

- ⇒ **Mensch durch Sünde Verlust der unversehrten Natur.** Angewiesenheit auf Gnade, um Gutes tun zu können und zur Vollendung zu gelangen.
- ⇒ **Gnade hat heilende Wirkung.** Freier Wille ist relativ belanglos.
- ⇒ **Gnade ist Handeln an der menschl. Natur. Sie setzt Natur / geschaffenen Menschen voraus.** Mensch als geschenkte Freiheit bzw. Eigenständigkeit aus Abhängigkeit. Gnade zerstört die Natur nicht, sondern vollendet sie.
- ⇒ **Durch Gnade kommt Liebe Gottes beim Menschen an.** Der Mensch wird aus der Begrenztheit seiner Natur **zur Lebensgemeinschaft mit Gott geführt.** Gleichzeitig **Ausstattung mit Fähigkeiten**, welche Lebensgemeinschaft ermöglicht: Glaube, Hoffnung & Liebe.

## (3) Beitrag des Menschen zu seinem Heil

- ⇒ **Mensch kann nichts von sich aus zur Begnadung tun.** Schon immer von Gnade umgriffen.
- ⇒ **Gnade ist „forma“** (= Natur des Menschen heilend - wirkend) **und „auxilium“** (= aktuelle Gnadenhilfe - mitwirkend).
- ⇒ **Verhältnis Gnade – Freiheit:** => kompliziert!
  - **Angewiesenheit** heilsrelevanten Tuns auf Gnade (vgl. Augustinus).
  - **Aber Freiheit des Willens.** Gott handelt nicht gg. menschl. Bewusstsein.
  - **Freie Wille** wird aber erst unter **Einwirkung der Gnade aktiv.**
- ⇒ **THOMAS unterstreicht deutlicher Würde des Menschen vor Gott.** Grundet in pneumatischer Existenz. **Erlangung der Gnade als freiheitl. Geschehen.**
- ⇒ **Aus Perspektive Gottes ist Gnade im Menschen notwendiges Geschehen.** Gott vollendet auch das in seiner Gnade begonnene Werk.

## (4) Rechtfertigende Gnade

- ⇒ **PAULUS:** Gnade = Rechtfertigung des Sünders.  
**AUGUSTINUS:** Rechtfertigen = Ausgießen der Gnade  
**PETRUS LOMBARDUS:** Rechtfertigung / Gerechtmachung im Zhg. mit Bußsakrament.
- ⇒ **13. Jh.** Abhandlung der **Rechtfertigungslehre im Traktat „Gnadenlehre“.**

- ⇒ **Rechtfertigung bei THOMAS nur ein Teil der Gnadenlehre.** Mensch existiert faktisch als Sünder. **Gnade rechtfertigt darum zunächst sündigen Menschen: (1) Eingießen der Gnade (2) Hinkehr zu Gott (3) Abkehr von der Sünde (4) Vergebung der Sünde. -> Findet alles gleichzeitig statt.**
- ⇒ **Gnade Gottes hat absoluten Vorrang.** Bedeutet primär Sündenvergebung. **Beitrag des freien Willens ist als „Tun geschenkter Freiheit“ zu denken.** Hinkehr zu Gott / Abkehr von Sünde ist von Gott vollzogene Rechtfertigung.

### 2.2.3 DUNS SCOTUS & WILHELM V. OCKHAM

- ⇒ **Bis ins 16. Jh. dominiert franziskanisches Gnadenmodell.**

#### 1. Duns Scotus:

- ⇒ **Abhandlung der Gnadenlehre in Gotteslehre.**
- ⇒ **Gnade:** - **Gnädige Annahme des Menschen durch Gott.**  
- Nicht gnadenhaft bewirkte Veränderung im Menschen.
- ⇒ **Annahme des Menschen durch Gott gründet in Prädestination. Annahme bewegt den Menschen.** Menschl. Wille zwar mit Erbsünde bladen – aber nicht ganz verdorben. Kann so Gutes wirken / Verdienste erwerben.
- ⇒ **Souveränität Gottes und freies Tun des Menschen stehen mehr od. weniger unverbunden nebeneinander.**

#### 2. Wilhelm v. Ockham:

- ⇒ **Allein aktuelle Begnadigung ist heilsrelevant. Nicht habituelle (Thomas).**
- ⇒ **Wird zum Problem in Reformation.** Vereinbarkeit von Souveränität Gottes mit Konzept, das Menschen Verdienen der göttl. Gnade möglich macht.

- 
- ⇒ **Gnade darf nicht als naturnotwendig / der Natur geschuldet betrachtet werden.** Geht zu Lasten der Freiheit von Gott & Mensch.
  - ⇒ **Gnade darf nicht von Natur des Menschen getrennt und so Erfahrbarkeit entzogen werden.**

### 2.3 Reformation

- ⇒ **Stärkere Betonung der Gnade als Beziehungsgeschehen.** Abkehr von ontolog.-sakramentalem Verständnis.
- ⇒ **Es geht um punktuelle Begnadigung durch das Wort Gottes. Nicht um eine vorfindlich neue Qualität.**

### 2.3.1 Luther

- ⇒ **Röm 1,17: Den Sünder annehmendes Gerechtesin Gottes.** Wird dem Sünder als diesem „fremde“ Gerechtigkeit mitgeteilt. Nicht bestrafende Gerechtigkeit.
- ⇒ **Tausch am Kreuz.** Christus nimmt Sünden des Menschen auf sich. Schenkt Menschen seine Gerechtigkeit. Wer sich im Glauben Gott anvertraut, ist um Christi willen „Sünder und Gerechter“ zugleich.
- ⇒ **Erbsünde** (deren Wesen: Konkupiszenz). Folge der Versklavung Mensch: ohne freien Willen. Freier Wille theolog. ohne Relevanz. Vergebung der Sünden gleicht Auferweckung aus dem Tod.
- ⇒ **Gnade:**
  - **Kraft Gottes außerhalb des Menschen.**
  - **Wortgnade** i.S. von Zuspruch / Verheißung.
  - **Wirken der Gnade im Menschen** = Ankommen des Wortes Gottes.
  - **Wird nicht Qualitas im Menschen.**
- ⇒ **Werke des Glaubens sind Frucht des Geistes.** Beweis für Echtheit des Glaubens. Keine Konkurrenzleistung zum Gnadenwirken.

### 2.3.2 Calvin

- ⇒ **MELANCHTON legt Grundstein für system. reform. Gnadenlehre:**
  - **Differenzierung zw. Rechtfertigung & Heiligung.**
  - **Unterscheidung zwischen Begnadigung** (= Vergebung der Sünden) **und Begnadung** (= Veränderung / Existenzumwandlung).
  - **(1) Gott wendet sich Mensch zu. (2) Gnadengabe / Geistgabe erneuert Mitte des Menschen.**
- ⇒ **CALVIN:**
  - **Setzt MELANCHTON voraus.**
  - **Gnade Christi realisiert sich als innere Gnadenbeziehung.** Bleibt nicht äußerlich.
  - **Rede von Prädestination** zum Heil / Verderben.
  - **Werke als Merkmale / Kennzeichen** des Prozesses, der auf Rechtfertigung folgt.

### 2.3.3 Konzil v. Trient (1545-1563)

#### **1. Weitgehende Übereinstimmung mit Reformatoren:                      Lehrkapitel**

- ⇒ **Mensch** ist erlösungsbedürftig. **Rettung** allein durch Christus. Nicht durch Kräfte der Natur od. anderes Heilmittel (z.B. Gesetz). => LUTHER.

- ⇒ **Erbschuld durch Taufgnade tatsächlich weg. Konkupiszenz nicht eigentl. Sünde.** Stammt aus ihr und macht zu ihr geneigt. => Gegen LUTHER.
- ⇒ **Wille zum Guten geschwächt** – aber nicht völlig ausgelöscht.
- ⇒ **Anfang des Glaubens allein durch Gnade Gottes.** Christus ruft. Kein Verdienst.

## 2. Abgrenzungen:

- ⇒ **Rechtfertigung allein aus Gnade (Übereinstimmung mit Reformatoren).** Mensch kann ohne göttl. Gnade nichts Gutes tun / zur Vollendung gelangen. Notwendigkeit des zuvorkommenden Geistes / seiner Hilfe.
- ⇒ **Betonung des freien Willens** (zum Guten und zum Bösen). Mitwirkung durch Zustimmung zum Ruf Gottes.
- ⇒ **Rechtfertigung ist nicht allein Sündenvergebung od. bloßer Glaube / bloßes Vertrauen auf Rechtfertigung Gottes.**

### 2.3.4 Bewertung

- ⇒ **Reformatoren:**
  - **Alleinursächlichkeit Gottes** (durch Verdienste Christi erlangt und wirksam im hl. Geist).
  - **Gegen Werke der Frömmigkeitspraxis** (Semipelagianer) **und gegen Missbrauch sakramentaler Verwaltung** der Gnade durch Institution Kirche.
  - **Befreiung** von falscher Sicherheit & Furcht.
- ⇒ **Trient:**
  - **Unfähigkeit der Selbsterlösung. Alleinige Heilsmittlerschaft Christi.** => mit Reformatoren.
  - **Entscheidend zuvorkommende Gnade.**
  - **Betonung der Mitwirkung des Menschen.** => gg. Ref. Es geht nicht allein um Annahme oder Fürwahrhalten der Rechtfertigung.

## 2.4 Entwicklung bis zur Gegenwart

### 2.4.1 Katholische Kirche

- ⇒ **Aus „Gnade der Rechtfertigung des Menschen / Gemeinschaft mit Gott“ wird „Hervorbringung der Gnade im Menschen“.** Ungeschaffene Gnade wird als Frucht geschaffener Gnade betrachtet.
- ⇒ **Gnadenstreit.** Auseinandersetzung zwischen Jesuiten / Molinisten und Thomisten um **Bestimmung des Verhältnisses von Gnade – Freiheit.**

**MOLINA SJ:** **Auxilium der Gnade als Angebot an Freiheit.** Keine Determination. **Problem:** Wie verhält sich Freiheit Gottes gegenüber menschl. Entscheidung?

**BÁNEZ OP:** **Auxilium der Gnade als unfehbares Einwirken Gottes.** Er-

wirkt jede freie Zustimmung. **Problem:** Wie kann noch von der Freiheit des Menschen gesprochen werden?

- ⇒ **PAUL V. verweigert Entscheidung.** Gnade wird nicht mehr als selbstverständliche Zuneigung Gottes verstanden, welche im innern des Menschen freien Willen aktiviert. **Eher Konkurrenz zwischen Handeln Gottes – Freiheit des Menschen.**

## 2.4.2 Evangelische Theologie

- ⇒ **Starkes Interesse am Glaubensvollzug des einzelnen.**
- ⇒ **Gegenströmung: Pietismus.** Kommt es nicht auf richtige Begriffe an. Es geht um **Erfahrung der Rechtfertigungsgnade.** Es geht um Selbsterfahrung des Menschen im Geist auf Gott hin.
- ⇒ **Aufklärung.** Rechtfertigungslehre erhält optimistischen Grundzug. **Bezug zu Verwirklichung von Humanität. Synergetische Bestimmung** des Verhältnisses von Freiheit – Rechtfertigung. Jesus wird ethisches Vorbild.

## 3. Systematische Reflexion

### 3.1 Stand theologischer Bemühungen

- ⇒ **Gnadentraktat wg. pastoraler Interessen umfangreich.** Verhältnisbestimmung von göttl. Handeln – menschl. Handeln.
- ⇒ **Aufgabe:**
- **Theolog. Konzentration. (1)** Theolog. Sinn (Gnade als gnädiges Handeln Gottes) **(2)** Anthropolog. Sinn (Bedeutung der gnädigen Zuwendung für Mensch).
  - **Aufgabe des 2. Stockwerkedenkens** (Natur & Gnade als voneinander unabhängige Schichten). **Eher interpersonales Modell zw. befreiendem Gott und befreiten Menschen (RAHNER).**
- ⇒ Weitere Aufgabe zur **Herausarbeitung des Erfahrungsbezugs** der Gnadenlehre & **Artikulation in heutiger Wahrnehmung** (z.B. Befreiungstheologie BOFF).

### 3.2 Gnade als gnädige Zuneigung Gottes

- ⇒ **Gnadenlehre = Theologie & theologisch konzipierte Anthropologie.** Beide Seiten der Medaille gehören zusammen.

#### 3.2.1 Gnadencharakter der Selbstmitteilung Gottes

##### 1. Freie Zuwendung:

- ⇒ **Gnade:** Freie, unverdiente und nicht-verdienbare Zuwendung Gottes.

- ⇒ **HERMAN VOLK:** Theolog. Bestimmungen des Menschen

- (1) Geschöpf
- (2) begnadet

- (3) sündig
- (4) erlöst
- (5) Zur Vollendung berufen.

⇒ Mensch ist nie reine Natur. Er ist schon immer begnadet.

- ⇒ Liebe / Gnade ist freie Zuwendung Gottes an den Menschen. Muss vom Menschen als lebenserfüllend / rettend angesehen werden. Somit **Rede von notwendiger, nicht erzwingbarer Zuwendung möglich.**
- ⇒ Gott ist Menschen nichts schuldig. Schuldet aber stehen zu seinem Geschöpf. **Gott schuldet sich, dass er sich selbst treu bleibt.** Bereist Erschaffung des Menschen ist freies, gnadenhaftes Handeln. Eröffnung der „Liebesgeschichte“ zw. Gott und Mensch.

## 2. Dreeiniges Geheimnis:

- ⇒ Gnade hat **transzendentalen Charakter**. Deshalb Rede von Geheimnis des Glaubens (RAHNER).
- ⇒ **Dreeinige Entfaltung. Geheimnis ist Selbstmitteilung Gottes.** Gott gibt sich selbst zu erkennen. Bleibt aber unergründlich. Höhepunkt der Offenbarung in Christus. Annahme göttl. Selbstmitteilung im hl. Geist.
- ⇒ Gnade = **Beziehungsgeschehen**. Immer 2 Pole im Blick: **Hinwendung Gottes zum Menschen** (*gratia increata* = ungeschaffene Gnade) und der **von Gott begnadete Mensch** (*gratia creata* = geschaffene Gnade).
- ⇒ **Christologie:** Thematisiert Gnadenangebot.
- ⇒ **Pneumatologie:** Ankunft der gnädigen Zuneigung im Menschen.
- ⇒ **Gnadenlehre:** Annahme des gnädigen Heilswillens & verändernde Wirkungen im Menschen.

### 3.2.2 Rechtfertigung aus Gnade

#### 1. Ort & Funktion der Rechtfertigungslehre:

- ⇒ **Reformation:** Primär rechtfertigendes Handeln Gottes.
- ⇒ **Katholiken:** Primär Wirkungen des rechtfertigenden Handeln im Menschen.
- ⇒ **Wirkung der Zuwendung Gottes muss nicht zwingend Rechtfertigung genannt werden.** Kann auch im bibl. Sinn als „**Neuschöpfung**“ bezeichnet werden.

#### 2. Ökumenische Konvergenz:

- (1) **Verderbnis der menschl. Natur.** Zuwendung Gottes zum Menschen absolut heilsnotwendig. Sie ist das Heil! Befähigt Mensch zum ersten Schritt.

- (2) **Konkupiszenz.** Gottwidrige Begierlichkeit des Menschen. Lebenslanger Kampf bleibt auch nach Glaube und Taufe.
  - (3) **Passivität des Menschen.** Mensch kann sich Gnade Gottes nur schenken lassen. Antwort des Glaubens muss er aber selbst geben. Wird erwirkt durch zugesprochenes Wort / Verheißung.
  - (4) **Äußerliche und innerliche Rechtfertigung.** Unterscheidung zwischen äußerer (*gratia increata*) und innerlich verändernder Rechtfertigung (*gratia creata*).
    - **Worthafter Charakter der Gnade – kein Besitz des Menschen** (reformatorisch).
    - **Schöpferischer / erneuernder Charakter der Liebe Gottes.** Sünde wird nicht nur vergeben, sondern wirklich aufgehoben (katholisch).
  - (5) **Allein der Glaube – die guten Werke.** Erneuerung des Menschen ist kein menschl. Beitrag, sondern konsequent Gnadenhandeln Gottes. Bleibt nicht wirkungslos. Menschl. Tun ist nichts als Antwort.
  - (6) **Heilsgewissheit.** Glauben heißt nicht auf eigene Sicherheit setzen, sondern ganz auf Gott vertrauen / auf seine heilend-rechtfertigende Zuwendung.
  - (7) **Verdienst.** Bereits Trient betont Geschenkcharakter menschl. Verdienste.
- ⇒ **Gnädige Zuwendung Gottes befreit Mensch vom Zwang zur Selbstrechtfertigung.** Kann zu Unschuldswahn od. Verzweiflung führen. Alles menschl. Tun hat Antwortcharakter und gründet in rechtfertigender & neuschaffender Gnade.

### 3.3 Vermittlung & Verwirklichung der Gnade

#### 3.3.1 Grundstruktur der Vermittlung: außen –innen – außen

- ⇒ **Unterscheidung zwischen prinzipieller theolog. Rede (außen) & psycholog. Seite individueller Lebensgeschichte (innen):**

**außen:** **Nicht ableitbare, geschenkte Erfahrung.** Möglichkeit zur Selbstwerdung.

**innen:** **Notwendigkeit des verstehenden / willentlichen Aufgreifens.** Annahme des zugesprochenen Selbst durch das zu seiner Annahme befreite ICH. **Wirkt sich nach außen aus (Beziehungen)!**

#### 3.3.2 Ekklesiale Vermittlung & Realität

- ⇒ **Kirche:** **Heilmittel & Heilsfrucht.** Vermittelnde Instanz und Verwirklichung des zu Vermittelnden.

- ⇒ **Kirche als Sakrament.** Kirche lebt weder aus sich noch für sich selbst. Sie ist Zeichen und Werkzeug (LG 1).
- ⇒ **Priorität göttl. Gnadenhandelns muss gewahrt werden** und kritischer Maßstab der Ekklesiologie bleiben.
- ⇒ **Kritik an individualistischen Verkürzungen der Unmittelbarkeit.** Betonung der sozial-ekklesialen Vermittlung des darin souverän bleibenden Handelns Gottes.

### 3.3.3 Anthropologische Vermittlung und Universalität göttl. Gnade

- ⇒ **Beweis der Notwendigkeit sozialer Vermittlung und Verwirklichung für Mensch.** Gegen Anstößigkeit am ekklesialen Anspruch. **Weiter Verweis auf Souveränität des Heilhandelns Gottes durch dessen Universalität.**
- ⇒ **Erfahrbarkeit Gottes in menschl. Lebenskontexten.** Bleibt trotzdem für Mensch unverfügbar.
- ⇒ **Kirche als Werkzeug.** Menschliche Vermittlung kann als notwendiges Instrument göttl. Gnadenhandelns betrachtet werden. **Gnadenhandeln** kann sich aber **auch andere Formen der Vermittlung suchen** (außerhalb verfasster Kirchlichkeit).

### 3.3.4 Zur Freiheit befreit – zur Befreiung gerufen

- ⇒ **Gnadenhandeln Gottes:**
  - **Befreiung zum Menschsein.** Ermöglichung wahrer menschl. Freiheit.
  - **Aufruf zum befreienden Handeln.**
- ⇒ **Kein Konkurrenzverhältnis zw. Gott & Mensch.** Gott gibt Mensch frei / lässt ihn frei sein. Mensch findet in Begegnung mit Gott / aus ihm seine wahre Freiheit und Menschlichkeit. **Freiheit dann nicht Wahlfreiheit, sondern als freie Bejahung des eigenen Wesens.**
- ⇒ **Gott:** Will frei überströmen.  
**Mensch:** Braucht Nähe Gottes, um zu sich selbst zu kommen.
- ⇒ **Gott befreit in Jesus & durch den hl. Geist den Menschen.** Soll aus Geist leben. **Entlastet von aller Selbstrechtfertigung.** Befähigt zu befreiendem Handeln. Ist Konsequenz und Verwirklichung des Glaubens.

- F I N E -

